

Charandter Tagesblatt



Gegründet 1850

Anzeiger für Tharandt

86. Jahrgang

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Tharandt

Der Bezugspreis des „Thar. Tagesblatt“ beträgt...

Verlag: Wilsdruffer Nachrichten, Tharandt...

verbunden mit:

Geschäftsstellen Wilsdruff, Dresden...

Der Anzeigenpreis beträgt für die...

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

Nr. 286

Dienstag, den 8. Dezember

1936

Wilsdruff

W. Wilsdruff. Nationale Solidarität. Wie überall im Deutschen Reich...

Wilsdruff. Gemeindefest der Beamten werden im Laufe des Winters...

Wilsdruff. Feier der Kleinen in der Schule. Die Kinderfeier veranstaltete vor den Kindern...

Wilsdruff. Verkehrserziehungstag. Bei der kürzlich von den hiesigen Polizeibeamten...

Wilsdruff. Naturschänder. Die Salweidenfräucher unserer Gegend sind bereits jetzt...

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Edith Reike und Werner Schellenberg...

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Edith Reike und Werner Schellenberg...

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Edith Reike und Werner Schellenberg...

Wilsdruff. Familiennachrichten aus der Umgegend. Verlobt: Edith Reike und Werner Schellenberg...

w. Kesselsdorf. Vom Gustav-Adolf-Verein. Als Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins haben sich im Kirchbezirk...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

w. Kesselsdorf. Pfarrer Hebers 25jähriges Ordensjubiläum wurde am Sonntag im Rahmen eines gehobenen Gottesdienstes...

dann die Dankgedächtnis und Glückwünsche der Kirchengemeinde. Der Jubilar dankte für die ihm dargebrachten Ehrungen...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Gramsch. Mitarbeiterversammlung der NSD. Die Ortsgruppe der NSD hatte Sonnabendabend zu einer Mitarbeiterversammlung...

w. Herzogswalde. Filmvorführung, vom Sillpunkt Heldtsdorf der NSD...

fr. Braunsdorf. Rücktritt vom Amte. Sprihenmeister Walter Starke, der diesen Dienst seit 1930 versieht...

fr. Braunsdorf. Der Turnverein war am Sonnabend im Vereinslokal Niederer Gasthof...

fr. Hainberg. Im Dienst des BSB. stand ein Konzert, das am Sonnabend von den Kapellen und der Gesangsabteilung...

dit. Höckendorf. Tag der nationalen Solidarität. Wie allerorts übertraf die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität...

dit. Höckendorf. Viehzählung. Nach der Viehzählung vom 1. d. M. sind in Höckendorf vorhanden...

dit. Höckendorf. Viehzählung. Nach der Viehzählung vom 1. d. M. sind in Höckendorf vorhanden...

dit. Höckendorf. Viehzählung. Nach der Viehzählung vom 1. d. M. sind in Höckendorf vorhanden...

dit. Höckendorf. Viehzählung. Nach der Viehzählung vom 1. d. M. sind in Höckendorf vorhanden...

dit. Höckendorf. Viehzählung. Nach der Viehzählung vom 1. d. M. sind in Höckendorf vorhanden...

Im Zeichen wahrer Häuslichkeit

Die gemütliche Stube

In der warmen Jahreszeit ist man in seiner eigenen Wohnung fast zu Besuch. Die Plätze, Bänke und Berge waren zu verlockend...

Wenn man jetzt abends von der Arbeit nach Hause eilt, sieht man hinein in viele Stuben, in denen Licht brennt. Die Vorhänge sind meist noch nicht zugezogen...

Und es ist wahrhaftig eine große Kunst, eine Stube, eine Wohnung wirklich gemütlich zu machen. Es gibt da eine Art von Gemütlichkeit, die wirkt mehr als Ausstattungsstück...

Draußen wehen die Stürme der kalten Jahreszeit. Drinnen aber hat die Einkehr begonnen. Es ist wunderbar, in einer gemütlichen Stube geborgen zu sein...

(Weiteres Lesales auf der 4. Seite.)

Ein Stiefkind deutscher Natur

Die vom Frosch gebissene Pflanze

Von Dr. R. Franca

Die deutsche Naturliebe, so sprichwörtlich sie ist, hat doch auch ihre Stiefkinder. Die alten schönen Bäume in deutschen Länden schütze sie mit rührender Anhänglichkeit, der Heide gewährt sie Freipolage und sogar dem „Arwald“ hat sie Schonplätze gegönnt, obgleich gerade das angefaßte der Vorkämpfer- und Holzschwamm-Gefahr für die umliegenden Forste nicht unbedenklich ist. Nur ein Landschaftsbild hat nirgends noch bisher eine Freiküste gefunden und ist doch gerade in den letzten Jahrzehnten bei der zunehmenden Industrialisierung des deutschen Bodens durch die Abwässer der Fabriken schwer bedroht. Das ist die Sumoflandchaft an den Alt-Äffern und stillen Armen der Flüsse. Eigentliche Sümpfe gibt es ja - vielleicht mit Ausnahme des deutschen Nordostens - ohnedies nicht mehr, da im nördlichen Flachland, wo durch den außerordentlichen Meeresspiegel noch am ehesten Gelegenheit zur Bildung wäre, das Meer sich bald über das Land ausbreitet. Die verlandenden Gewässer gehen dort nicht in Röhricht und vielblumigen Sumpfböden, sondern in einsürmige Torfmoore über.

Nur an wenigen Stellen noch erhebt sich der Naturfreund der bunten, u. a. tausendfachen Welt der Naturgeschichte, die einen richtigen Naturforscher, in dessen offenen Weltern Wasser- und Luftschwimmern, deren Mäuler von wogenden Schwämmern eingesäumt sind, in denen das kleine Blatt des Pfeilkrautes starr wie ein Trupp Krieger, wo die Schwanenblume rosenrot leuchtet, der Röhricht seine reizende Blauweisse heilt, der noch belebt ist von bunten Insekten. In dem die Rohrdommel ihr Nest an den Röhricht baut, die untere Luft der heißer lachenden Frösche nicht verkommen will, und von dem das eintönige und doch fahmelohliche Liedchen der Unken wie ein zitterndes Gesänge über das Land klingt.

An solchem Ort lassen sich hunderterte Naturbeobachtungen anstellen; in dem überreichen Leben, das von dem geheimnisvollen Inhalt der warmen Wasser erzählt wird; hier eröffnen sich dem Rundigen zahllose Wunder der

Gräser auf der Wiese darstellen. Auch diese vermehren sich durch Ausläufer und daß der Gräsertrieb und die Moosdecke so dicht und geschlossen ist, kommt nur von dieser Eigenart. Reisende Follen hausen unter dem dichten Schirm des Froschbirkens. Wo durch die Lücken des Blätterdaches die Sonnenstrahlen das braungrüne Wasser goldig aufleuchten lassen, spielt im dichten Gewir der Wurzeln und Ausläufer eine Menge der seltsamsten Tierchen, die da Unterschlupf und Nahrung finden. Hüpflinge durchzucken in großen Sprüngen die freien Zwischenräume, die bedächtigen Strudelwärrner steher ihre Bahn und zitternd schlagen die roten roten Wasserläufer mit ihren Kernehen, um sich vor dem Untersinken zu bewahren. Mäuler und Würmer schlängeln sich drollig; die lange Kette einer Mooshergenkolonie schließt sich an einem Blatt langsam hin und kleine Tellerfleder weiden heimlich an dessen Unterseite und halsen die halbmondformigen Kerber mit ihrer rauhen Zunge aus, die das Volk moß' als Froschbiss deutete. Und wenn im Sommer sich noch über diesem so vielbelebten Urwald die schönen weißen Blüten schaukeln, dann ist das Bild von vollendetem Natur, freilich nur für den, der es mit dem Herzen eines Naturforschers aufnimmt.

Wenn aber kalte Nächte das Wasser ausfalten, der Rebei hartnäckig jeden Morgen über dem Fluße liegt, dann geht auch mit unserer Pflanze eine eigentümliche Wandlung vor

sich, derentwillen wir sie noch einmal betrachten müssen.

Die Ausläuferbildung erschämt, an den letzten bildet sich eine Brutknospe und mit ihr sucht die Pflanze den Boden auf. Die Brutknospe löst sich ab und sinkt zu Boden. Dort kann sie den Winter verbringen, denn nur selten streifen Fluß und Weiher bis auf den Grund. Gewöhnlich hat es unten + 4 Grad Celsius, auch wenn eine dicke Eiskruste ober alles Leben und damit auch das Dicht der Froschbissblätter tötet. Im schlammigen Grund eines solchen Weihers ruht im Winter viel Leben wohlgeborgen, denn nicht nur der Froschbiss, sondern auch manch andere Wasserpflanze erzeugt derartige „Hibernakeln“ und die Tiere, die zu solchem nicht befähigt sind, haben gewöhnlich besonders hartnäckige Wintererter hervorgebracht oder sich als Ganzes eingefaselt, um des Winters Unbilden zu ertragen zu können.

Erst wenn der März mit drohendem Südwind das Eis bricht und milde, ermutigungsfrohe Tage in der „Oberwelt“ die Knospen wecken, werden auch die Hibernakeln moß. Sie beginnen zu assimilieren, scheiden dadurch Sauerstoff aus, der sich in kleinen Gasblasen zwischen ihren häutigen Hüllen festsetzt, aber auch als Kautschukkraft wirkt und das Knospen an die Wasseroberfläche trägt. Dort angelangt, lockern sich alsbald die Knospenschuppen, das Wachstum setzt ein und ein zierliches Pflänzchen nach dem andern entfrachtet seiner Hülle. Bis zum Ende April ist ein neues Pflänzchen herangewachsen, das alsbald auch seine richtige Lage im Wasser findet, seine Wurzeln hinabstreckt, die Blätter ausbreitet, neue Ausläufer treibt und sich so rasch vermehrt, daß bis Ende Mai der Weiher mit dem frischen

Die Fettversorgung der Minderbemittelten

Durchführungserlasse der zuständigen Minister

Um den minderbemittelten Volksgenossen die Deckung des notwendigen Speisefettabbedarfes zu angemessenen Preisen zu sichern, werden die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in den Monaten Januar, Februar und März 1937 fortgesetzt und ergänzt. Es werden wiederum Stammschnittabschnitte mit leicht verbilligten Speisefetten ausgeben. Sie gewähren bisher durch die Reichsverbilligungsscheine B einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von 1 1/2 kg Konsummargarine im Vierteljahr. Dieser Anspruch wird vom 1. Januar 1937 an auf 2 1/2 kg erhöht. Der Stammschnitt enthält demgemäß einen Reichsverbilligungsschein A (für Butter, Käse usw.) und Reichsverbilligungsschein B zu je 1/2 kg Konsummargarine. Zum Kreise der zum Bezuge der Stammschnitte Berechtigten gehören auch die Empfänger der Familienunterstützung. Weiterhin können landwirtschaftliche Deputatarbeiter mit geringem Einkommen einbezogen werden.

Für Volksgenossen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen für die Gewährung der Verbilligungsscheine erfüllt sind, werden vom 1. Januar 1937 an Stammschnitte mit Bezugs-scheinen für Konsummargarine ohne Verbilligungsschein eingeführt und auf Antrag gewährt. Diese Margarinebezugs-scheine erhalten hiernach Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen sich in der Höhe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge bill. ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder. Mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Erhaltung des Volkstums sind dabei Familien mit zwei und drei Kindern bevorzugt zu behandeln. Die Margarinebezugs-scheine werden von den Fürsorgeverhältnissen oder von den von ihnen bestimmten Bezugsstellen auszugeben. Die Entscheidung über die Zuteilung trifft die Ausgabestelle nach pflichtgemäßem Ermessen. Bei Prüfung der Anträge ist die wirtschaftliche Gesamtlage des Antragstellers zu berücksichtigen. Die Ausgabestelle kann über den angezeigten Personenkreis hinausgehen, soweit es die ihr zur Verfügung gestellte Gesamtzahl der Margarinebezugs-scheine gestattet. Die verteilten Stammschnitte enthalten vier Bezugs-scheine über je 1/2 kg Konsummargarine zum normalen Verkaufspreis. Die Gültigkeitsdauer von 3 Bezugs-scheinen ist auf je einen Monat begrenzt für Januar, Februar und März 1937, während der vierte Bezugs-schein nach Belieben in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1937 verwendet werden kann. Die bestimmungsgemäße Durchführung durch die Verkaufsstellen wird durch Stichproben überwacht.

Grün jugendlicher Blätter überzogen ist. Die Kinder der Genossen des vorigen Sommers sind inzwischen auch erwacht, und das alte Bild des reichen Lebens erhebt sich neu. So leidet der Froschbiss durch seine Winterknospen auch ohne Frucht und Samen in die Jahrbücher, eigentlich immer als dieselbe Pflanze, bald aber wenige Knospen eingeschränkt, bald als reich umspannende, vielköpfige Riesenspinne durch seine Ausläufer. Er ist so richtig ein Symbol dafür, daß die Natur nie und nirgends altert, sondern alt und jung zugleich ist. Sie wohnt in einer dem kurzlebigen Menschengeschlecht un-aussprechlichen ewigen Gleichmäßigkeit Leben und tötet Leben, und der Endweid des Ganzen ist immer noch und vielleicht für immer unerforschlich.

Willst Du Aufbauarbeit leisten? Dann werde Mitglied der NSB.

Natur und noch ist bei weitem nicht alles erschlossen von diesen vielverfäulungen und merkwürdigen Zusammenhängen, die sich zwischen den einzelnen Lebewesen hin und her spinnen. Ein Lebensbild möge hier für viele sprechen und auch dazu anfeuern, daß man beitragen möge zur Schöpfung und dauernden Erhaltung dieses oder jenes Fleckens deutscher Erde, wo noch der Froschbiss blüht.

Die vom Frosch angegriffene Pflanze nannten schon die alten Botaniker das reizende Gewächs, das wie eine verkleinerte Ausgabe der Wasserrose auf den stillen Weihern schwimmt und seine herzförmigen, frischgrünen Blätter oft so äppig und dicht nebeneinanderdrängt, daß der ganze Wasserpiegel angebedt wird. Nur selten kommt der Froschbiss zur Fruchtbildung, und wie alle derartigen Gewächse beugt er der drohenden Gefahr des Aussterbens durch um so äppigere vegetative Vermehrung vor. Er sendet nach allen Richtungen lange Ausläufer in das Wasser, die an knöchigen Verdickungen neue Blätter und ganze neue Pflanzen aus sich hervorragen lassen. Niemals wurzeln diese Kolonien im Boden; wohl aber strecken sie zahlreiche, dicht behaarte Wurzeln in das Wasser, die Nährstoffe daraus entnehmen. So sehen wir im Wasser etwas Hehrliches, wie die Moose im Wald oder die



Bunte Fischeheiten im Aquarium

Das Berliner Aquarium hat unter seinen weit über hundert tropischen und subtropischen kleineren Süßwasserfischen jetzt einige neu oder wenigstens sehr selten eingeführte Formen in dem linken unteren Becken der sogenannten Hierisch-Abteilung im zweiten Stockwerk ausgestellt, die durch ihre Farbenpracht und ihr Zeichnungsmuster das Entzücken nicht nur aller Kennrassen, sondern auch das des farbenfreudigen Amateurs bilden. Sie stammen sämtlich aus dem indo-malajischen Gebiet und werden den Karpfensischen, und zwar den Kemerlenartigen, zugezählt. Die Nessel-Schmerle von Sumatra und Vorne ähnelt bis auf ihre langen Bartfäden in der Zeichnung einem kleinen, recht deutlich ge-

streiften Hecht und heißt deshalb in ihrer Heimat auch Tigerfisch. Im Gegenatz dazu ist der Schönflosser, ein sehr elegantes Fischchen, drei längsgerichtet, und auch die Flossen fallen durch ihre Unruhe auf. Er liebt es, die Pflanzen und Steine nach Algen abzuweiden und ist daher reich in Bewegung. Anders wirkt die Kollifische Schmerle; sie ist im allgemeinen sehr orange, und schwarze Bänder ziehen sich über Kopf und Körper. Besonders reizvoll wirken die purpurnen Flossen ab. Wie alle Schmerlen laicht auch diese seltene, schöne Art gern den Boden mit ihren filigrinartigen nach unten hängenden Bartfäden ab, jedoch schwimmt das Paar auch manchmal frei unter seinen Vorkameraden umher.

Deutscher Wintertohl

gehört zu den gesündesten, vitaminreichsten und dabei preiswertesten Nahrungsmitteln.

Einige sehr gut schmeckende, fleischarme Kohlgemüse als ausreichende Nahrung für etwa vier bis fünf Personen.

Weißkohl mit Petersilienkartoffeln.

Etwa 1 1/2 kg Weißkohl teilen, in Salzwasser etwa fünf Minuten ziehen lassen, abtropfen, groß hacken und auf Butterunterlage mit nur unbedingt nötiger Kohlrübe weich dämpfen. Dann mischt man 1/2 Liter saure Milch, verquirlt mit zwei Eigelöfeln Mehl, das Mark von zwei bis drei Tomaten, zwei dreiwärtig geschnittene Äpfel und Scheibchen von polnischer Butter nach Belieben darunter, würzt mit Salz, Rosensaprika, Suppenwürze und Muskat, bedeckt mit abgekühltem Zwiebelringen und trägt mit Petersilienkartoffeln auf.

Tomatenkohl mit Kartoffelbuden.

Etwa 1 1/2 kg Weißkohl groß hacken, mit Salz und Paprika mischen und verdeckt zwei bis drei Stunden ziehen lassen. Dann schmeißt man in 80 g Fett zwei gehackte Zwiebeln an, gibt das Kraut mit dem Saft darunter, dämpft dieses unter Zusatz von ganz wenig Fleischbrühe weich, bindet mit zwei Eigelöfeln in Büchsen-sauce verquirltem Mehl und schmeißt mit Salz, Paprika und Zitronensaft ab. Kleine, längliche, gekochte Kartoffelbuden werden in Butter

mit gehackter Petersilie und gleichen Sardellen durchschwenkt und auf das Kraut gegeben. Ein Salat kann zur Vervollständigung dienen.

Rosenkohl mit Rakkaroni.

Etwa 1 1/2 kg gepulsten Rosenkohl halb durchschneiden, in Salzwasser weich kochen und abtropfen. Dann verrührt man 80 g warme Butter mit ebensoviel Mehl und zwei bis drei zerquetschten Tomaten, verköst mit Milch oder Sahne zu gebundener Tunkte, würzt diese mit Salz, etwas geriebener Zwiebel, gleichem Käse und kräftig Paprika, läßt darin den Rosenkohl durchziehen und trägt mit Rakkaroni oder anderen Teigwaren auf.

Birjngkohl gebacken, mit Tomaten-Reis.

Von drei recht fetten Birjngkohlhäupten läßt man die äußeren Blätter, kocht die Köpfe in Salzwasser halbweich, trocknet ab, knoeidet in vier bis sechs Spalten, würzt diese mit Paprika, drückt in Mehl, wendet in saurer dicker Sahne oder Milch, dann in geriebener Semmel, läßt die Spalten in Fett unter Winden goldbraun aus, begiebt mit dem Schmorfond, bestreut mit gehacktem Schnittlauch und gleichem Schnittlauch und reißt Tomatenreis und ein Komposit als Beilage.

Birjngkohl mit Fischfleisch und Schwent-kartoffeln.

Etwa 1 1/2 kg üblich gekochter, gänzlich abgetropfter Birjngkohl wird mittelfein gewick-

Eine gehackte Zwiebel anschwitzen, mit Mehl binden, Kohlrübe abblöhen, durchstreichen, die Tunkte mit etwas Milch verbessern und mit Salz, Pfeffer, Muskat, Würze, Senf und Kräutereisig abschmecken. Darunter mischt man den Kohl, streicht diesen halbrund auf, belegt mit gebratenen Fischfleisch, gleich welcher Art, begiebt mit dem Wratensah und reißt Schwent-kartoffeln als Beilage.

Kohlkohl mit Kartoffelmus.

1 1/2 kg grobgehackten, überbrühten Kohl mit Salz, Paprika, Muskat, einer Prise Zucker und geriebener Zwiebel würzen und auf 80 g ausgekühlten Speckwürfeln mit drei bis vier wirklich geschnittenen Äpfeln und einem Schuß Rotwein weichdünken und mit Mehl leicht einstampfen. Dann dünstet man in 75 g Butter zwei geriebene Karotten und zwei gehackte Sardellen durch, bindet mit 75 g Mehl, verköst mit Fleischbrühe bündig, streicht durch, schmeißt die Tunkte mit Salz, Paprika, Zitronensaft ab, gibt zum Schluß 150 bis 200 g gehackte Schinken, auch andere gebratene Fleischreste zu, gibt dies auf den Kohl und bestreut mit geriebenem deutschen Hartkäse Kartoffelmus und Selleriesalat als Beilage.

Rosenkohl in Leberreis mit Salzkartoffeln.

1 1/2 kg gepulsten halbierten Rosenkohl in Salzwasser weich kochen und abtropfen. 150 bis 200 g Rindsleber mit zwei Zwiebeln durch den Wolf drehen, in 75 g Butter mit 100 g gehackten Pilzen (Konerven) durchschmoren, mit Mehl

einstauben, Kohlrübe und etwas Milch bündig verkochen und mit Salz, Paprika, Suppenwürze und Muskat abschmecken. Dies gibt man über den Rosenkohl, bestreut mit gehackter Petersilie und trägt mit obigen Beilagen auf.

Hauswirtschaft und Gesundheitspflege

Waden im Saft. Der Fleck im Saft wird mit Wasser angefeuchtet und dann mit Salzwasser betupft. Hierauf zieht man die linke Seite des Safts über einem heißen Bügelsisen hin und her, so daß der Dampf durch den Stoff geht und die niedergestrichene Stelle wieder aufrichtet.

Waderflecke entfernt man aus Büchern, indem man sie ansaucht und dann mit Schwefelammonium betupft.

Wiesel, die man zum Bronzieren benutzt hat, müssen hinterher sorgfältig in Benzol ausgewaschen werden. (Vorsicht!)

Bei Blausand zum Kopf denke man an die Heilkraft von Kamillen- oder Lavandelflämchen.

Wieschluft bekämpft man vorzuzug mit Lindenblühen- oder Pfirsichblüten.

Winternut befreit sich merklich unter der regelmäßigen Einwirkung von Tausendglühbirnen- und Wermut.

Wintereinzig sind folgende Tees: Faulbaumrinde, Erdbeerblüten, Hafer, Haubthel, Wöhrenkraut, Khabarber, Spargel, Spinnwebkraut, Fernweilkraut, Erdrauch, Brennendkraut, Farnkraut, Lindenblühen, Schilfen, Taubelkraut, Traut, Hirtensichelkraut, Waldmeister und Wegwarte.

Schlösser, Winzerhäuser und Kohlengruben im Westen Dresdens

Eine vielgestaltige, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Welt sind die Höhen im Westen von Dresden. Schon auf der Fahrt hin zum Höhenrand zwischen Elbtal und Plauenischem Grund liegt an dem linken „A“-Autobus gar mancherlei vorüber, was in unserer raschlebigen Zeit schon der Verachtungswürdigkeit angehört. Die alte Pulvermühle zum Beispiel am Weichermühlgraben mit ihrem lustigen Türmen und dem hohen Walmdach, in diesem Gebüsch verborgen, ist gleich so ein Fremdling inmitten des immer weiter anwachsenden Häuserblocks; weiter die dreieckige Kesselsdorfer Straße, eine der verkehrsreichsten Dresdens, — läßt sie wohl noch den Gedanken aufkommen, daß sie jahrhundertlang als Heerstraße für die kämpfenden Truppen — Preußen, Sachsen, Oesterreicher, Kroaten und Franzosen — eine Rolle spielte, die auf ihren Durchmärschen von und nach dem Elbtal an Ostban, dem behäbigen Banerndorfer, vortrugen? Die Werderbahn fuhr noch vor fünfzig Jahren hinaus vom Postplatz bis zum Friedhof, wo sie ihr Ende hatte, und jener Wälder Friedhof, der „neue“ Annerfriedhof zum Unterschied vom „alten“ an der Chemnitzstraße nach Plauen, ist noch heute ein eigenes Stück Schönheit inmitten der Großstadt. Die hübsche Kapelle enthält

das letzte Gemälde des berühmten Dresdner Historienmalers Schnorr von Carolsfeld, den Heimgang eines Christen in das himmlische Jerusalem darstellend, und vor der Friedhofsmauer ragt, von zwei Linden überschattet, eine felsige Gruppe hellaufragender Balustrade und Grotten mit der halbverwitterten Inschrift „In Werner's Angehen“. Wenige in Dresden werden wohl wissen, was es mit diesem 1818 von der Mineralogischen Gesellschaft errichteten Denkstein für eine Bewandnis hat, und doch war dieser 1730 in Wehrau in der Oberlausitz geborene, 1817 in Dresden verstorben Gelehrte ein Vorkämpfer für deutsche Art, denn ihm verdankt die Rockwelt, daß deutsche Gesteinsnamen in der Mineralogie eingeführt wurden.

Die Welt war einst an diesem Wälder Friedhof zu Ende. Ein Dennis fuhr hübsch einmal von der Wettinerstraße weiter hinaus nach Wöllnitz und Kaulitz, jener Slawen-Redlung, deren Name von Redwojitz — der Reuzungsbefehl, hergeleitet ist, und deren behäbiger Dorfrandung mit prächtigen alten Grotten inmitten dieser Obhgärten noch heute so hübsch absteht von der breiten Heerstraße trennt.

Unser rastloser Fuß aber klettert knatternd weiter die steile Neigung zur Höhe hinan. Das alte Kammergut Gorbitz, 1416 schon als Gorbitz dem Stifte St. Aka zu Weichen zu eigen, heißt mit seinen weitergeschwungenen Grottenhöfen, mit den „Kammerwäldern“ — bekannt durch die Gorbitzer Bockweizen alljährlich — vorüber, während weit in der Runde und Tiefe sich ein Panorama spannt, welches das Stüermeer Dresdens samt den Elborten von Weidhöfen heraus bis nach Pirna zeigt. Lustig und aussehend sind umgibt die schmale Siedlungsbänder am Höhenrand emporgewachsen, das winzige alte Dorfbild umkränzend und hinüberleitend zu den buntesten Waldkulturen, aus deren Wipfel zwei hochragende Türme

das Rundbild noch immer den empfänglichen Wanderer.

Weiter und größer spannt sich bald dieses wunderbar bewegte Landschaftsbild, wenn wir an der Weichermühl Kirche vorüber gemächlich sind. In dem leichten Herbstlicht verleiht die hellbläuliche Windberga, den sachten Konturen der Erzgebirgsbänke über Thorand fast wie ein Alpengemälde, wirksam unterfüttert durch die im Vordergrund isoliert aufragende Waldgruppe des Burgwärtsberges und die laute Annuit der Talweite, des Gorbitzdorfer Tales mit seinen verstreuten Dörfern. Hoch am Hange vor uns

Kohlborn, die Eingangspforte zum Wanderlande der „Schwarzen Diamanten“, die dem Weichermühl seine Berühmtheit als Industriestützpunkt gaben. Auf den sonst zur Erde sich absonnenden Höhen, wo kleine freundliche Siedlungsbänder wie Pilze reihenweise aus der Erde schloßen, entdeckte 1540 ein Hirtenjunge die Steinkohle, indem er spielerisch ein paar dieser herumliegenden schwarzen Steinkohle in sein Weichermühl warf und, daß erkannt, dieselben hell aufkommen sah. Zuerst wurde im Talgrunde auf der Hauptseite der natürlichen Steinkohlelagerung, der Doppelkohlberg, ein gigantisches, ein Bild wertvolles Schöpfung, doch am jenseitigen Berghang, der Karolisch mit seinem Rorderturm und seinen mächtigen Götzen, verkörpert eine langsam zu Grunde gehende Industrie, denn die Kohlenförderung ist am Ende und die alte Bergmannspost im Aussterben. Lange schon ruht der Albersbach in Niederkohlborn, erloschen vor Jahrzehnten ein anderer, und die Idylle kehrt wieder ihr Recht um ein heimliches Tal. Wie ein Stück schönes „Lüthnerland“, möchte man sagen, sieht man doch an einem Bergrand Burgweitz ein zusammengehöriges mit bunten Fachwerkhäusern gegenüber ansehend, sieht man jenseits dunkle Wälder — den Dölhener Wald — so jäh verschwiegen sich breiten, und wandert am Talhange, an Weichermühl und verfallenen Wingerhäusern hin, wo so mancher reizvolle Anblickspunkt im leichten Rauchen goldener Blätter und noch ein Stück Poesie dieses einstigen Plauenischen Grundes vorüber.

Weit ist es nicht mehr hinaus zur Höhe von

Kesselsdorf, wo wieder die uralte Heerroute entfangt. Dieses Kesselsdorf ist mit seinen prächtigen

Grotten noch ein Malersleben, und es erweckt in und sofort das Erinnern an eine der katastrophalsten Schlachten uneres lächlichen Heeres und eine der blutigsten zugleich. Am 15. Dezember 1745 erfuhr hier der Alte Dessauer das hochgelegene, von Sachsen und Oesterreichern tapfer verteidigte Dorf, das hier in Klammern aufging und an die 20.000 Tote und Verwundete bedeckte die Hänge und Hochflächen, deren Teil, nach Pennrich zu, noch heute im Volksmunde „die Jammerschlucht“ genannt werden.

Erinnerungen an dieses blutige Ringen birgt die hochgelegene Kirche, Wapen gefaltener Kriegerhelden, Waffen und Hähnen, auch ein anderes Stück halbverfallener Friedlicher Zeit ragt von der Höhe über Kesselsdorf.

Die Windmühle von Kaulitz.

Sie wurde 1842 erbaut als ein Holländer und ist die letzte in unserer näheren Umgebung, die noch heute lustig ihre Flügel im Winde dreht.

Wollen wir dann als Abschluß noch die allernächste Weiterentwicklung erleben, so müssen wir das freundliche Wäldchen mit dem behäbigen altertümlichen Parkplatz, dem Kaulitz mit dem Stadtwappen und dem fürstlich-polnischen, zu erreichen haben, wo aber dem tiefengehenden Sandhals mit mächtigem Windstich die neue Reichsanstalt ihre breite helle Bahn durch das Säckelwand windet, hinaus zum Elbtal wieder, aus dem so vielgestaltigen bunten Reiche der Höhen im Westen Dresdens.

Hans Gebler.

nach Abgabe der zur Verfügung stehenden Beamten das in Frage kommende Material zu liefern und dem Hauptbüro der R.E.G. über das Wehrlage Staatspolizeiamt eine Aufstellung mit kurzer Inhaltsangabe der in Frage kommenden Akten zu überreichen.

„Das Deutsche Handwerk“ Verfallt wandern. Für die Kraftfahrzeughandwerker, für die Schmiede und Nähmaschinenmechaniker ist zur Weiterbildung des Werkstattemanders in der Abteilung Gesellenwandern und -austausch eingeführt worden. Die Kurfürstener beträgt für Kraftfahrzeughandwerker und Nähmaschinenmechaniker acht Wochen, für Schmiede vier Wochen. Es haben sich dazu eine Anzahl arbeitsfähiger Werkstätten erklärt, diese Handwerksgehilfen weiter auszubilden. In dieser Zeit hat der Geselle oder Meister die Möglichkeit, sich mit allen besonderen Konstitutionen und Eigenschaften der dort gebauten Maschinen oder Fahrzeuge vertraut zu machen. Er wird während dieser Zeit von der zuständigen Dienststelle des „Deutschen Handwerkes“ betreut, die es auch übernimmt, ihn in den Abendstunden weiterauszubilden, zu unterrichten. Sie gibt ihm auch Gelegenheit, vermittels der R.E.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Abendkennengulernen. Der Einzelheiten erfahren will, wende sich an den zuständigen Betriebsgemeinschaftswalter der betreffenden Ortsverwaltung.

„Kein Zurück für rechtskräftig verurteilte Beamte.“ Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanz- und dem Reichsinnenminister erläßt der Reichsregierungsdirektor die nachgeordneten Behörden, künftige Beamte, die infolge eines Dienstverfalls strafrechtlich auf Grund eines rechtskräftigen Strafurteils auf dem öffentlichen Dienst ausgeschlossen sind, nicht als Angestellte oder Arbeiter in einer öffentlichen Verwaltung oder in einem öffentlichen Betrieb wieder zu verwenden. Für Angestellte und Arbeiter, die aus einem früheren Verhältnis im öffentlichen Dienst freigesetzt worden sind, ist die frühere Entlassung durch freiwilliges Aufgeben entzogen haben, gilt das gleiche, es sei denn, daß die frühere Entlassung wegen anhaltender Krankheit ausgesprochen worden war. Soweit zurzeit Angestellte und Arbeiter, auf die die Voraussetzungen dieses Erlasses zutreffen, im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, ist zu prüfen, ob sie in ihrem Beschäftigungsverhältnis weiter belassen werden können.

„Vollständige Aufklärung der Raubüberfälle auf Post- und Koffenboten.“ In den letzten vier Jahren sind in mehreren Fällen in Ostpreußen, Nord- und Westpreußen Raubüberfälle auf Post- und Koffenboten ausgeführt worden, ohne daß die Täter bisher ermittelt werden konnten. Verurteilt wurden nicht größerer Geldbeträge. In fast allen Fällen wurden als Täter drei Männer im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren festgesetzt. Nach den Personalbeschreibungen sind zwei der Täter von mittlerer Statur, während der dritte groß und schlank ist. Um diesen gefährlichen Volksfeinden das Handwerk zu legen, wird jeder zur Mitarbeit aufgerufen. Auch schwebend und wichtige Beobachtungen können wichtig sein. Allen Mitarbeitern an der Aufklärung dieser Raubüberfälle wird auf Wunsch Wehrlage Staatspolizeiamt angeschlossen. Abwechslung Angaben sind an die Staatliche Kriminalpolizei oder an jede Polizeidienststelle zu machen.

Sächsisches und Allgemeines

„Sonntagsdienst bei den Behörden am 2. Januar.“ Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird der Dienst der Behörden am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, nach den Vorschriften des Sonntagsdienstgesetzes geregelt.

„Polizeiliche Untersuchungsakten aus der Kampffeld.“ Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei macht in einem Rundschreiben die Polizeibehörden darauf aufmerksam, daß bei den Dienststellen sich vielfach wertvolles und interessantes Material aus der Kampffeld der nationalsozialistischen Bewegung belände, das für eine kommende Geschichtsschreibung von großer Bedeutung sei. Dies gelte besonders für polizeiliche Untersuchungsakten, in denen führende Persönlichkeiten der Bewegung genannt sind, polizeiliche Verordnungen, Zusammenkünfte politischer Art u. a. Um sicherzustellen, daß alle für die Geschichte der Bewegung wichtigen Akten an einer zentralen Stelle ausgewertet werden, erlaßt der Reichsführer der Deutschen Polizei die Polizeibehörden,

Sechs Jahre Zuchthaus wegen Totschlages

Vor dem Dresdner Schwurgericht hatte sich der 1899 geborene Karl Oswald Dorn wegen Totschlages zu verantworten. Er hatte am 4. September in seiner Wohnung in Dresden durch Schießen des Schieders im Rücken eine Raubübergriffen seinen 14 Jahre alten Sohnes mit Kohlenrohrknabe vorläufig herbeigeführt. Der Sohn war fränkisch, und es machte sich deshalb noch besondere Aufmerksamkeiten für Arzt und Medizin notwendig. Aus diesen rein wirtschaftlichen Gründen wollte der Angeklagte bereits vor längerer Zeit den Entlassungsbefehl haben, zusammen mit Frau und Sohn aus dem Leben zu scheiden. Am 4. September ging er an die Ausführung seines Planes. Nachdem sich die Frau zu Bett begeben hatte, verschloß der Angeklagte in der Küche, wo der Sohn auf dem Sofa saß, die Ofenklappe und brachte dadurch das Kohlenrohr zum Ausströmen. Er selbst setzte sich ebenfalls in der Küche auf einen Stuhl, nachdem er vorher die Fenster geschlossen und die Türriegel verriegelt hatte.

Als erste Frau wurde die Ehefrau des Angeklagten vernommen. Die Frau kam angeblich in der Nacht in die Küche, bemerkte dort die Rauchschwaden und fand ihren Mann und ihren Sohn demütig vor. Sie öffnete die Ofenklappe, Fenster und Türen und stellte nach ihrer Angabe Wiederbelebungsvorläufe bei dem Jungen an, der auch zu sich gekommen sei.

Trotz des bedenklichen Zustandes sowohl des Sohnes wie des Mannes holte die Frau keinen Arzt, sondern benahm sich gegen Morgen wieder zu Bett.

Auch am folgenden Tage wurde kein Arzt benachrichtigt. Die Frau hielt das Fenster der Küche sorgfältig geschlossen und öffnete auch auf Anzeichen nicht. Abends legte sie sich wieder zu Bett und will, als sie sich in der Nacht erneut erhob, den Jungen tot neben dem Sofa liegend vorgefunden haben. Der Mann hat nach Angabe der Frau zu dieser Zeit noch immer in benommenem Zustand auf dem Rückenstuhl gelegen. Die Frage, warum sie weder Arzt noch Polizei benachrichtigt habe, beantwortete die Frau damit, daß sie niemandem zum Schanden gehabt habe. Erst am anderen Morgen entschloß sich die Frau, einen in der Nähe wohnenden Arzt zu bestellen. Dieser verurteilte, nachdem er die Leiche des Anaben untersucht hatte, sofort die Mordkommission.

Als die Beamten in die Dornische Wohnung, die im Kesselsdorf liegt, kamen, sah der Angeklagte gestandeslos in der Küche und gab auf Fragen keinerlei Antwort. Er hatte unter dem linken Auge eine Verletzung. Die Leiche des Anaben lag neben dem Sofa und wies eine zwei Zentimeter lange Wundspur auf. Die Frau sagte bei der Vernehmung aus, sie sei am Abend zusammen mit dem Manne zu Bett gegangen, sei nachts wieder aufgestanden und habe in der Küche den Sohn leblos liegend gefunden. Sie habe darauf ihren Mann angedeutet, der, als er in die Küche kam, er schrocken sei, daß er gegen eine Türklappe gefallen sei und sich dabei die Verletzungen im

Geficht zugezogen, außerdem vor Schred die Sprache verloren habe. Die Kriminalbeamten hatten den Eindruck, daß der Mann offenbar unter dem Einfluß seiner Frau stand. Deshalb wurde die Frau dem Kriminalamt zugeführt. Und nun beauftragte sich auch der Angeklagte zu einer Aussage, die aber völlig unwahrscheinlich war. Er behauptete, mit seinem Sohne, der Geld von ihm verlangt habe, in Streit geraten zu sein. Der Sohn habe ihm mit einem Revolver ins Gesicht geschlagen. Darauf habe er, der Angeklagte, dem Jungen einen Backstein geschlagen, worauf der Knabe mit dem Kopf gegen die Tischkante gefallen sei und sich auf diese Weise die Wunde an der Schläfe zugezogen habe. Auf dem Kriminalamt gab die Frau erst bei ihrer abermaligen Vernehmung die Darstellung, die jetzt auch der Angeklagte wiederholt, nämlich von einem angeblich geplanten Selbstmord des Mannes, bei dem der Junge den Tod gefunden habe.

Kriminalkommissar Gröhner berichtete als Zeuge, daß

bei der Polizei der Eindruck entstanden sei, daß ein verschleierte Wort vorliege und die Eheleute sich ihres Sohnes entledigen wollten. Dieser Verdacht wurde später dadurch gestützt, daß man feststellte, daß die Frau Rezepturzeichnungen benannt hatte, um sich größere Arzteinmengen zu verschaffen, als sie dem kranken Jungen vom Arzt verschrieben worden waren.

Nach der Mittagspause wurde der Gerichtsarzt über den Sektionsbefund und die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Angeklagten vernommen. Die Sektion ergab einwandfrei als Todesursache eine Kohlenrohrknabervergiftung in Verbindung mit einer akuten Lungenentzündung. Aus dem Sektionsbefund ging hervor, daß es sich bei dem Getöteten keineswegs um einen kranken und schwächlichen Jungen gehandelt hat, wie vom Angeklagten behauptet worden war.

Der Junge hat nach der Kohlenrohrknabervergiftung nach 24 Stunden gelebt, und der Sachverständigen war der Ansicht, daß er geteilt werden könnte, wenn sofort ein Arzt geholt worden wäre.

Den Angeklagten bezeichnete der Sachverständige als voll zurechnungsfähig.

Das Urteil gegen Angeklagten Dorn lautete wegen Totschlages auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. In der Begründung wurde besonders hervorgehoben, daß das Schwurgericht durchaus nicht feststellte, daß der Angeklagte die Tat allein beging, wie er jetzt behauptete. Ob die Frau des Angeklagten eine Mitschuld triff, war vom Schwurgericht nicht zu entscheiden und muß dem Ergänzenden eines von der Staatsanwaltschaft einzuleitenden neuen Verfahrens vorbehalten bleiben. Das Schwurgericht hat als nicht widerlegt angesehen, daß der Angeklagte mit seinem Sohn aus dem Leben scheiden wollte und aus diesem Grunde auch das Verbrechen einer überleiteten Witwa verneint, sondern Totschlag angenommen.

„Vollständige Aufklärung der Raubüberfälle auf Post- und Koffenboten.“ In den letzten vier Jahren sind in mehreren Fällen in Ostpreußen, Nord- und Westpreußen Raubüberfälle auf Post- und Koffenboten ausgeführt worden, ohne daß die Täter bisher ermittelt werden konnten. Verurteilt wurden nicht größerer Geldbeträge. In fast allen Fällen wurden als Täter drei Männer im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren festgesetzt. Nach den Personalbeschreibungen sind zwei der Täter von mittlerer Statur, während der dritte groß und schlank ist. Um diesen gefährlichen Volksfeinden das Handwerk zu legen, wird jeder zur Mitarbeit aufgerufen. Auch schwebend und wichtige Beobachtungen können wichtig sein. Allen Mitarbeitern an der Aufklärung dieser Raubüberfälle wird auf Wunsch Wehrlage Staatspolizeiamt angeschlossen. Abwechslung Angaben sind an die Staatliche Kriminalpolizei oder an jede Polizeidienststelle zu machen.

Aus dem Gerichtssaale

Reichsgericht bestätigt Urteil wegen Eisenbahnunglück bei Großheringen

Das Reichsgericht hat die von den Angeklagten Ledow und Wehrlage und Bunde aus Berlin gegen das Urteil der Raumburger Strafkammer vom 26. Juni eingehenden Revisionen als unbegründet verworfen. Damit sind die Beschwerdeführer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie wegen fahrlässiger Transportgefährdung und Gefährdung von Telegraphenanlagen zu einem Jahr drei Monaten bzw. zu sechs Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt. — Die Angeklagten hatten am Weihnachtsabend vorigen Jahres die Vorposten- und die Jaglokomotive des D-Zuges 44 Berlin—Frankfurt a. M. geführt, der dem Perlenzug 225 Erfurt—Leipzig beim Bahnhof Großheringen in die Gleise gefahren war. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 Fahrgäste in die Saale gestürzt, wo sie ertranken. Insamamt forberte das Unglück 33 Todesopfer und 23 Verletzte. Die Angeklagten hatten als Lokomotivführer ein in Warnstellung befindliches Vorposten überfahren und nach dem Bemerkten des auf Halt Bedehenden Hauptsignals zu spät gebremst.

Opernhaus

Mittwoch (8-11): La Traviata. Anrecht H. R.E.G. 1001-1200, 15501-15550, 20251 518 20300.

Schauspielhaus
Mittwoch (8-11): Thomas Paine. Anrecht H.

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertplatz.
Mittwoch (8): Christkindchen Märchenbuch. — (4): Eine Nacht in Venedig.

Komödienhaus
Mittwoch (4): Rotkäppchen und der Wolf. — (4): Kinder auf Zeit. R.E.G. 501-600, 15401-15450 und Nachholer.

Central-Theater
Täglich bis 12. Dezember, 8 Uhr: Ball der Nationen, Aufnahmungs-Operette.
Sonntag (2 und 5), Mittwoch und Sonnabend (4): Papeete, Märchen in 8 Bildern.

Spielplan der Dresdner Theater

Mittwoch (8-11): La Traviata. Anrecht H. R.E.G. 1001-1200, 15501-15550, 20251 518 20300.

Schauspielhaus
Mittwoch (8-11): Thomas Paine. Anrecht H.

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertplatz.
Mittwoch (8): Christkindchen Märchenbuch. — (4): Eine Nacht in Venedig.

Komödienhaus
Mittwoch (4): Rotkäppchen und der Wolf. — (4): Kinder auf Zeit. R.E.G. 501-600, 15401-15450 und Nachholer.

Central-Theater
Täglich bis 12. Dezember, 8 Uhr: Ball der Nationen, Aufnahmungs-Operette.
Sonntag (2 und 5), Mittwoch und Sonnabend (4): Papeete, Märchen in 8 Bildern.

Schloß Altfranken
ankünden. Rittergut Altfranken, die Heimstatt des toten Grafen, ist heute ein verträumtes Naturheilbad auf den Höhen im Westen Dresdens. Rein Vierzehnerjahr mit feuerroter Fassade, mit vollwertigen Kuchener und Dienerkantinen, mit der steilen Straße hinab nach der königlichen Residenz im Tale. — nur die herrlichen alten Baumriesen glänzen wie erlösende Freudenandlächer um die dreiten Rasenflächen des wunderbaren Parkes, und wie ein verwunschener Dornröschenmärchen steigt mit breiten Terrassen in allenfalls dem Stil des Schloß aus dem herbstlichen Raub.

Woh hier die populär gewordenen Gestalt eines lebendigen Edelmannes einen Rumbad um das Städtchen Erde, so verkörperte das nahe dabei in formenschoenen Renaissance-linien erbaute

Schloß Kahlitz
das Wirken eines am Sachsen Industrie hochverdienten Mannes, des „Kohlenbarons“ Freiherr von Borsig. Auch hier ist der in eine Talmulde sich hinziehende Schloßpark von hervorragender Schönheit. Ein Wasserfall rauscht unter riesigen Farnen in eine kleine Schlucht hinab, die rinadum dunkle Koniferen behauchen und zwischen deren Gehämm wechslend das Schloß sich aufbaut. Ein Kunstwerk ist das schmiedeeiserne Gittertor, das einen Blick auf den zu einer Parkanlage von fesselndem Reiz umgeschalteten Talhau gewährt.

Von hier aus oder an dem schwarzen Mauerwerk des Altfranken Rittergutgebäudes vorüber, kommen wir in

das Versteck einstiger Winzerfreunde.
Waren doch die sonnenseitigen Hänge des Plauenischen Grundes bis zum Thorandter Waide hin mit Weinbergen bedeckt, aus deren heißen Terrassen überall fröhliche Winzerhäusern in die Tiefe hinabschauten.

Veteran, das nahe, mit seiner so maleurisch sich aufbauenden reichlichen Straße von der Hochfläche herüberstreichende Dörflein, war ein Weinsdorf wie Dölitzchen und Neunitzsch. Noch liegt behaucht mit jedem Türmen das „Juchhe“ Schloßchen (fälschlich „Juchhe“ genannt, denn mit einer Juchhe bedä dies gar nichts zu tun) in die duntgemalten Talhänge hinab, ein Zerstörtöcher auf Rebhängen zum Rohlaler Rittergut gehörig, mit herrlicher Aussicht, heute halb verfallen, von Weidbergsmauern und Terrassen umgeben, die in den Bergwald sich verlieren. Eine lachende Landschaft“ hat sich tatsächlich einst von droben, und wenn auch längst die Romanik des Plauenischen Grundes in die Tiefe, der ersten „Sächsischen Schweiz“, der Industrie wich, einzücht

Tharandt

H. Altinger. Seinen 80. Geburtstag begeht morgen in voller Müdigkeit und Frische der Gutsbesitzer Herr Altinger in Waltersdorf. In den vier Jahren heiratete er und übernahm von seinen Eltern den Gutsbetrieb, den er bis 1883 bewirtschaftete. Zwei Jahre später kaufte er das Gut, in dem er lebt als Auszubehrender im Kreise seiner Angehörigen wohnt. Von den vier Jahren an bis 1926 war er als Erbschaftsbefugter tätig, 1927 hat seine Ehefrau auch gehört er früher dem Gemeinderat und Kirchenvorstand an. Vater Altinger nimmt noch an allen Vorarbeiten des täglichen Lebens regen Anteil. In seiner mit dem Motorrad kann man ihn noch selbst fahren sehen. Wegen ihm auch die weiteren Jahre nur Gesundheit und Glück bringen.

Kurort Hartha. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarität erbrachte im hiesigen Ortsgruppenbereich 136,87 RM.

Kurort Hartha. Adventsfeier. Der Frauenverein und Kinderchor hatten für Sonntagmittag nach dem Gottesdienst Spektakel auf einer vorweihnachtlichen Feier eingeladen. Einen härteren Widerhall hätte diese Einladung wohl kaum finden können, war doch der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ist ja unbestritten auch etwas köstliches, Advents- und Weihnachtstimmung inmitten jubelnder und erwartungsvoller Kinder, und diesmal der allerletzte davon, verleben und erleben zu können. Fleißige Hände hatten dem Saal ein äußerst abgelegenes Gepräge verliehen. Die Vortragsschüler wurde fast ausschließlich von den Kleinen besetzt. Alles Gebotene war vorzüglich. Ein Adventslied zur Pante „Wohlfahrt der Scher“ stellte den rechten Kontakt mit den Besuchern her. Ein nettes Adventslied wechselte mit einem Zwiegespräch ab, das den rechten Charakter des DDBS beleuchtete. Die verdorbenen Weihnachtshollen, ein Einakter aus unserem Erzgebirge fand vorzügliche Wiedergabe. Nach einer kurzen Pause wurde gemeinschaftlich das Lied „Für Kinderlein kommet“ gesungen. Dann folgten acht lebende Bilder „Advent“, die wahr gestaltet waren. In der Zwischenzeit bemühten sich Frauenchormitglieder mit dem Vertriebs von Rosen eines kleinen Gabentempels, der ausschließlich aus den Bäckern, Strick- und Röhrenarbeiten der Kleinen angefertigt worden war. Die Rose waren sehr bald ausverkauft. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Stille Nacht“ ergriff der Ortsgruppenleiter das Wort, um der Frauenchor und Kinderchor für diesen köstlichen Nachmittag zu danken. Die Frauenchorleiterin Thomas fand ebenfalls noch Worte des Dankes an die Besucher und an die Kleinen Künstler und sorgfältigen Helfer. Jedes Kind wurde mit schmackhaftem Stollen bewirtet.

H. Niederschöna. Viehzählung. Gezählt wurden nach dem Stande vom 5. Dezember 131 Pferde, 656 Stück Rindvieh, davon 426 Milchkühe, 973 Schafe, 22 Schafe, 80 Fiegen, 3021 Hühner, 339 Gänse, 43 Enten, 5 Perlhühner, 56 Kaninchen und 5 Fennekfüchse.

H. Niederschöna. Am Tag der nationalen Solidarität wurden im Orte rund 45 RM. gesammelt. Das sind 12 Prozent mehr wie im Vorjahre.

H. Rabenau. Obernandorf/Väban. Deutsches Jungvolk. Am Sonntagabend von 14 bis 16 Uhr wird unser Jahnlein Rabenau aus Schwestern, um in allen Rabenauer, Obernandorfer und Väbaner Haushalten zu fragen, ob noch Blei, Aluminium, Metalltüben, Nischen-

kapseln, Metallfolien, Bleche, Konserventüben oder alte Dienrohre und ähnliches den Stellen zugeführt werden können, die zur Weiterleitung des Almetalls bestimmt wurden. Obwohl die durch den Reichsluftwaffenverband angeordnete und bereits durchgeführte Bodenentwässerung viele der genannten Metalle zutage gefördert hat, glauben wir doch, daß in Anbetracht der wichtigen Maßnahme jeder Volksgenosse sich gern noch einmal dieser Aufgabe unterzieht und unteren Pimpfen bei der Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Pflicht gern behilflich ist.

H. Rabenau. Sammlung. Am Tage der nationalen Solidarität wurde hier von 18 Sammlern der Betrag von 115,00 RM. zusammengebracht.

H. Seifersdorf. Kameradschaftsappell. Die Kameradschaftsleiterin hielt am Sonntag im Café Böhmer in Seifersdorf einen aufmunternden Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Elly freute sich nach begrabenden Worten der politischen Lage. Er sprach vor allem vom Kampf des deutschen Volkes gegen den Weltfeind Bolschewismus und forderte die Kameraden auf, im Vertrauen treu zu stehen. Volk und Vaterland zu lieben. Zwei neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen. Kameradschaftsführer Elly gab bekannt, daß zahlreiche Kameraden der NSDAP. und ihren Gliederungen angehören. Der Vertrauensmann mit der Stigma wurde genehmigt. Von der Arbeitstunung in Dippoldiswarde wurde Bericht gegeben. Als Kameradschaftsleiterin wird Willy Lieber bestimmt. Am dem am 10. Januar stattfindenden Winterhilfsschießen hat sich jeder Kamerad zu beteiligen. Der Generalappell findet am 31. Januar statt. Anfolge Arbeitsübertragung legt Kam. Sparmann sein Amt als Träger der Ruffächerklange nieder. Für ihn wurde Ernst Zimmermann bestimmt.

H. Seifersdorf. Sammlungsergebnis. Am Tag der nationalen Solidarität wurden in unserer Ortsgruppe 60,61 RM. gesammelt.

H. Seifersdorf. Autounfall. Am Sonntagvormittag verunfallte auf der Straße von Seifersdorf nach Seifersdorf in der Kurve am Sandberg der herrschenden Glätte zwei Personentransportwagen. Während der erste mit fremder Hilfe wieder auf die Straße gehoben werden konnte, mußte der zweite schwerbeschädigt abgeschrieben werden. Dieser Wagen hatte sich, von Seifersdorf kommend, auf der Straße wie ein Kreisel gedreht, war den Abhang hinuntergefallen und umgekippt. Zum Glück blieb der Wagen an einer Ackerhänne. Die Insassen mußten sich durch die Fenster retten, hatten aber sonst keinen Schaden genommen.

Dresden

Dresden in Zahlen

Das vom Dresdner Statistischen Amt bearbeitete, sechste als 33. Jahrgang erscheinende statistische Jahrbuch der Stadt Dresden — 1934 und 1935 — bringt eine Fülle interessanter Zusammenstellungen und Zahlen, aus denen wir hier einige herausgreifen: die Gesamtbefölkerungszahl der Stadt Dresden betrug im Jahre 1935 617.805; sie stieg bis Juni 1935 auf 642.143 Einwohner; davon waren 347.688 männlich und 294.455 weiblich. Das religiöse Bekenntnis dieser 642.143 lautete: 157.539 evangelisch, 38.185 katholisch, 398 andere Christen, 4307 moslisch, 61.086 sonstige. Im Jahre 1934 gab es in Dresden 8416 Geburten, 1935 9267; diesen fielen 7745 bzw. 8396 Sterbefälle gegenüber, so daß sich also in den beiden letzten Jahren ein Geburtenüberschuss von 671

bzw. 601 Personen ergibt. Von 1876 an bis zum Weltkrieg kamen in Dresden nur Geburtenüberschüsse vor. 1915—1919 entstand alle Jahre ein Minus (das 1918 sogar bis auf 7576 stieg!). 1920 wandelte sich plötzlich das Minus in einen Geburtenüberschuss von 2786.

Dann bis 1930 sehr verflochten war. 1931, 1932 und 1933 überwogen wieder die Sterbefälle, während nun in den beiden Berichtsjahren wieder Geburtenüberschüsse eintraten. Den Bund der Ehe schloßen 1934 7265, 1935 6670 Paare. Geschieden wurden 1934 1022, 1935 906 Ehepaare. — Neubauten (Wohnungsbauten) wurden in Dresden errichtet: 1934 594, 1935 768; damit wurden 3508 bzw. 3207 neue Wohnungen erstellt (die meisten hiervon 3-Zimmerwohnungen). Den größten Wohnungsbestand hat die Johannstadt mit 16.809 Wohnungen, dann folgt die Antonstadt mit 16.187, dann Striesen mit 15.112 und Schönefeld-Völsau mit 12.923 Wohnungen.

Gegen die Herabwürdigung des sächsischen Volkes

In miternächtlicher Stunde vereinten sich in der Nacht zum Sonntagabend die Mitglieder der Fachschaft Kritik, Landesfachschaft Sachsen-Schlesien, zu einem Kameradschaftsabend im Belvedere. Zahlreiche Vertreter der Behörden und Organisationen nahmen an dieser Veranstaltung zu so ungewöhnlicher Stunde teil. Der Leiter der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Vohr, überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und kam dann auf die Aufgaben zu sprechen, die die Mitglieder der Fachschaft Kritik bei der Aktion der sächsischen Bevölkerung gegen die Herabwürdigung des sächsischen Volkes zu erfüllen hätten. Er richtete die Aufforderung an die Versammelten, sich selbständige, ehrliche Taten auf die Bühne zu stellen. In ihren Darstellungen müsse das Positive eines jeden Volkstammes zu erkennen sein.

Ministerialdirektor Vohr stellte die tatkräftige Hilfe der sächsischen Staatsregierung bei der Bewirkung des Plones, in Oberwiesenthal ein Altersheim für Künstler zu errichten, in Aussicht.

Reichsfinanzminister Weizsäcker sprach sodann über Organisation und Aufgaben der Fachschaft und betonte, daß jeder auf seinem Platz Diener des Volkes und Diener der Kunst sein müsse.

Durch Rasen mit dem Fahrrad den Tod eines Menschen verursacht

Das Polizeipräsidium hat auf Radeburger, Ede Kanonen- und Bärnsdorfer Straße ein Schild folgenden Inhalts aufstellen lassen: „Einer von vielen, die früh reichlich spät zur Arbeit eilen und die verlorene Zeit wieder einholen wollen, kam am 24. November 1935 die Radeburger Straße abwärts gefahren, überholte einen anderen Radfahrer, geriet dabei über die Fahrbahnmitte und überfiel, daß eine Radfahrerin kreuzte. Er fuhr das 17jährige Mädchen mit großer Wucht an. Die Verletzte ist an den Folgen gestorben.“ Wer als Radfahrer an Straßeneinmündungen mit 30 Kilometer Geschwindigkeit vorbeifährt, läßt jede Rücksicht auf andere und damit das notwendige Gemeinschaftsgefühl im Verkehr vermissen.“

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Begleit-Bilddruck
Das Finanzamt Rostock gibt bekannt:
Essentielle Erinnerung zur Steuerzahlung.
Am 10. Dezember 1935 sind fällig:
1. die Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für Monat November (gilt nur für Monatszahler),
2. die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer nach Maßgabe der zuletzt angestellten Einkommensteuerbescheide,
3. die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer nach Maßgabe der letzten Körperschaftsteuerbescheide, erhöht um die Hälfte u. Gesetz vom 27. 8. 1935 (RGBl. I S. 701).
Am 15. Dezember 1935 ist fällig die 3. Teilzahlung auf die Gewerbesteuer für das Rechn. 1935.
Es ergeht an alle Betroffenen die Aufforderung, die Beträge pünktlich an die Finanzkasse zu entrichten. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes vorzuzahlen.
Nach Ablauf des 11. Dezember werden die bis dahin nicht entrichteten Umlag., Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen und nach Ablauf des 18. Dezember die bis dahin nicht geleisteten Gewerbesteuerzahlungen durch Postnachnahme, deren Einlösung beim erstmaligen Vorzeigen zu erfolgen hat, oder Zwangsvollstreckung eingezogen.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Wilsdruff gibt bekannt:
Donnerstag, den 10. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts ein Sofa und eine Flurgarderobe meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: 3/10 Uhr Anmeldestunde des Amtsgerichts.

Für den Ort Haida

suchen wir zum 1. Januar 1937 einen zuverlässigen Zeitungs-Austräger (in)

Meldungen beim Zeitungsverlag Stolle in Freital.

Korbmöbel, Truhen

jämliche Kleinformwaren
Korbwarenfabrik M. Täubert
Wilsdruff, Reiderstraße 101.

Ein trans-portabler Küchenherd

zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle des Tharandter Tageblattes.

Der rauhaarige Terrier und seine Erziehung

Reich illust. Broschüre des Klubs f. rauhaarige Terrier zu 1,50 RM. v. d. Bücherabteilung der „Tier-Welt“
Dresden, Kretzschmar 1, zu beziehen. Volkskontos Dresden 22 375.

Für Weihnachten!

Neue Nähmaschinen
versenkbar mit Einlegedeckel, Eiche, tonndämpfend montiert, mit gefederter Rückwärtsverriegelung und Riemenspanner DRP., erstklassige deutsche Fabrikate. Preise bedeutend herabgesetzt!
Winnemaschinen, Herren- und Damen-Fahrräder ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Straße

Nach langem schweren Leiden verschied heute im 82. Lebensjahr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Herr
Pg. Oberforstwart i. R.
Heinrich Beck gen. Philipp
In tiefer Trauer
Hedwig Beck
im Namen aller Hinterbliebenen
Kurort Hartha, den 7. Dezember 1936.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Dezember, nachmittags 3/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wachtuna Hausfrauen!
prächtige Qualitäten, neuzeitlich gereinigt, lassen Sie am Lager zu nied. Preisen, im **Wettens- u. Wäschegechäft**
Paul Börner, Freital-P., Turnerstraße 7
Bettfedernreinigung mit Dampf- und Kraftbetrieb im Hause
Annahmestelle für Kinderhilfe und Bedarfsdeckungscheine

Zur Stollen-Bäckerei
empfehlen wir
Ba. Sultania-Rosinen, Pfund von 25 Pfg. an
Mandeln, Citronat
und alle übrigen Backzutaten
billig und gut
Lauer & Co., Wilsdruff, Markt
Interstügt die Inserenten dieses Blattes!